

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 38

Artikel: Wintersport und Schweizerarbeit

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- c) **Die Auswirkung der Konkurrenz** (Lichtbilder):
Gesunde und ungesunde Konkurrenz.
Unlauterer Wettbewerb.
Unlauteres Geschäftsgebahren.
Das Submissionswesen.

VI. Vortrag.

- a) **Die Nachberechnung ausgeführter Arbeiten:**
Kontrolle der Stunden.
Kontrolle des Materials.
Zusammenstellung der Nachberechnungen.
Lehren der Nachberechnungen.
Aufbewahren und Ordnen der Nachberechnungen.
- b) **Die Statistik im Geschäftsbetrieb.**
- c) **Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Buchhaltung und Preisberechnung.**

Die Baumesse,

die im Rahmen der 16. Schweizer Mustermesse 1932 als große Spezial-Veranstaltung stattfindet, wird für die gesamte schweizerische Bauwirtschaft und weiteste Kreise wichtig sein. Das hat bereits die erste Baumesse an der Schweizer Mustermesse 1931 bewiesen. Die Baumesse 1932 wird sich in größerem Umfang und in systematisch gegliederter Weise zeigen. Die Spezialmesse wird in einem eigens hierfür reservierten Raume in der Halle IV untergebracht. Für das Musterangebot fallen in Betracht: Baustoffe und Bauweisen (Naturstein, Kalksandstein, Gips, Kalk, Beton und Zement, Stahl, und andere Metalle und Legierungen, Holz, Isolierstoffe, Glas, Grob- und Feinkeramik, verschiedene andere Baustoffe) ferner Baumaschinen und Werkzeuge. Als weitere Abteilungen sind vorgesehen: Bauausführung (z. B. Garagenbau und eventuelle andere Bauten); Materialien und Spezialwagen für modernen Straßenbau sowie eine wissenschaftliche Abteilung (Materialprüfung, Normung, etc.).

Das sind die großen Vorteile dieser Spezialmesse: Das Angebot ist vielseitig. Die Produktion ist übersichtlich an einem Orte konzentriert. Der Interessent kann das Angebot in wenigen Stunden prüfen. Die Messe soll für die Bauwirtschaft eine praktische Lehrstätte sein. Sie soll die Gelegenheit geben, den großen Komplex von Fragen des Baumaterials und der Bautechnik in sachlicher Weise beurteilen zu können. Die Baumesse kann aber auch dadurch eine wichtige volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllen, indem sie die eminente geistige und wirtschaftliche Bedeutung des rationellen Bauens ins Volk trägt.

Im Bauwesen sind ständig Fortschritte zu konstatieren. Wer auf diesen Fortschritt nicht achtet, baut unrationell und zu teuer. Die Baumesse orientiert über den neuesten Stand der Technik im Bauwesen. Die Baumesse bietet also geschäftliche Vorteile, die ohne weiteres einleuchten. Es ist ferner vorgesehen, im Zusammenhang mit der Veranstaltung Fachtagungen abzuhalten.

Im Kampfe gegen die Wirtschaftskrisis wird auch die Baumesse eine Sammelstelle ungebrochener, initiativer Kräfte sein.

Wintersport und Schweizerarbeit.

Bald kommt wieder die Zeit, wo Jung und Alt, mit Skiern und Stöcken bewaffnet, jeden Samstag in die Berge zieht, um das Wochenende dem Winter-

sport zu widmen. Dank seinem Klima und seiner günstigen Bodengestaltung ist unser Land ein ideales Gebiet für Sportbeflissene. In den beiden letzten Jahrzehnten hat sich daher der Skisport bei uns stark entwickelt. Wenn man bedenkt, daß die ersten Ski-versuche im Jahre 1868 im Glarnerland unternommen wurden und zwar mit einem aus Norwegen importierten Paar Ski, daß die Gründung des ersten Skiklubs in der Schweiz auf das Jahr 1892 zurückgeht, das erste lokale Skirennen am 26. Januar 1902 und das erste große Skirennen der Schweiz 1904 stattfanden, so muß man staunen, wie überaus rasch sich dieser Sport bei uns eingebürgert hat und heute die breitesten Volksschichten begeistert. Dies ist allerdings auch auf die allgemeine Entwicklung der Sportbewegung zurückzuführen, sowie auf die weniger bekannte Tatsache, daß schon ganz von den Anfängen an in der Schweiz Werkstätten für die Herstellung von Skiern und Sportgeräten entstanden; diese Industrie trug ein Wesentliches dazu bei, unser Land dem Wintersport zu erschließen.

Angesichts dieser Umstände sollte man annehmen dürfen, daß wir unsern gesamten Skibedarf bei der bewährten inländischen Industrie eindecken. Dem ist aber nicht so. Wir ersehen z. B. aus der Monatsstatistik des auswärtigen Handels, daß im Oktober 1931 aus den Ländern Tschechoslowakei, Italien, Norwegen und Finnland für nicht weniger als Fr. 61,400 Skier in die Schweiz eingeführt wurden, dabei entfiel auf Norwegen allein die Summe von Fr. 52,200. Die Einfuhr aus Deutschland ist ebenfalls beträchtlich.

Man behauptet oft, der erstklassige Ski aus Hickoryholz sei norwegisches Erzeugnis. Diese Ansicht ist irrig. Hickory ist eine Nußbaumart, die nur in den Urwäldern von Amerika, speziell in Texas, in guter, für Skizwecke brauchbarer Qualität vorkommt. Norwegen importiert dieses amerikanische Hickoryholz genau so wie die Schweiz. Eine stichhaltige Veranlassung, das ausländische Fabrikat zu bevorzugen, besteht demnach nicht.

Die Weihnachtsfesttage bilden den althergebrachten Anlaß zum Einkaufen und Verschenken von Wintersportgeräten. Man darf in Krisenzeiten mehr als sonst an unsere leistungsfähige Schweizer-Industrie denken und ihren Erzeugnissen die verdiente Beachtung schenken. Schweizerware kaufen heißt Arbeit schaffen. Schweizerwoche-Verband.

Verbandswesen.

Schweizerischer Holzwarenfabrikanten-Verband. An der auf den 13. Dezember nach Olten einberufenen Gründungsversammlung des Schweizerischen Holzwarenfabrikanten-Verbandes fand sich eine stattliche Zahl Interessenten aus der ganzen deutschen Schweiz ein. Allgemein empfand man die dringende Notwendigkeit eines beruflichen Zusammenschlusses aller noch nicht organisierten Holzwarenfabrikanten. Deshalb wurde mit Einstimmigkeit der Schweizerische Holzwarenfabrikanten-Verband gegründet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus W. Wüthrich, Dürrenroth, R. Frick, Bern, K. Müller Rütli bei Büren, B. Stucki, Ins und K. Rechsteiner Oberengstringen (Zürich).

Baufristen. Eine Präsidenten- und Delegiertenkonferenz der Baugewerbegruppe des kantonal-zürcherischen Gewerbeverbandes kritisierte die üblich gewordenen viel zu kurzen Baufristen und Lieferstermine. Diese bewirkten nicht nur eine über-